Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 66 (2023)

Heft: 2

Artikel: Die Künstlerbuch-Sammlung Onno Feenders in der Landesbibliothek Oldenburg

Autor: Roeder, Corinna

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1049839

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

CORINNA ROEDER

DIE KÜNSTLERBUCH-SAMMLUNG ONNO FEENDERS IN DER LANDESBIBLIOTHEK OLDENBURG

Die exquisite Sammlung von Originalausgaben der wichtigsten deutschsprachigen Pressen und bibliophilen Verlage vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart, die der Emder Kinderarzt Dr. Onno Feenders in mehr als vierzig Jahren mit großer Kennerschaft aufbaute, ist ein bisher wenig bekannter Bücherschatz im deutschen Nordwesten. Seine rund 1100 Bände umfassende Privatsammlung an Pressendrucken, Künstlerbüchern und bibliophilen Drucken konnte die Landesbibliothek Oldenburg vor Kurzem erwerben und die moderne Buchkunst damit als Schwerpunkt im Profil der Bibliothek weiterentwickeln. Bereits 2014 hatte die Landesbibliothek die Sammlung Feenders erstmals in der Ausstellung «100 Jahre deutsche Pressendrucke. Meisterwerke der Typographie, Illustration und Einbandkunst aus der Sammlung Feenders» und dem gleichnamigen Auswahlkatalog[1] der Öffentlichkeit vorgestellt. Ziel war es seitdem, diese außergewöhnliche Sammlung als Ganzes zu erhalten und für das Land Niedersachsen zu sichern. Dies gelang schließlich mit Unterstützung des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, der Stiftung Niedersachsen sowie mehrerer regionaler Stiftungen. Die Gutachter Wulf D. von Lucius, Christian Scheffler und Stefan Soltek hoben übereinstimmend hervor, dass gerade in der Dichte und Geschlossenheit der Sammlung und in der konsequenten Auswahl nach strengen Kriterien exzellenter Typografie, Illustration und Einbandkunst die außergewöhnliche Bedeutung des Sammlungsensembles bestehe. Zur Sammlung Feenders gehört auch eine ca. 900 Bände umfassende Handbibliothek wissenschaftlicher Sekundärliteratur.

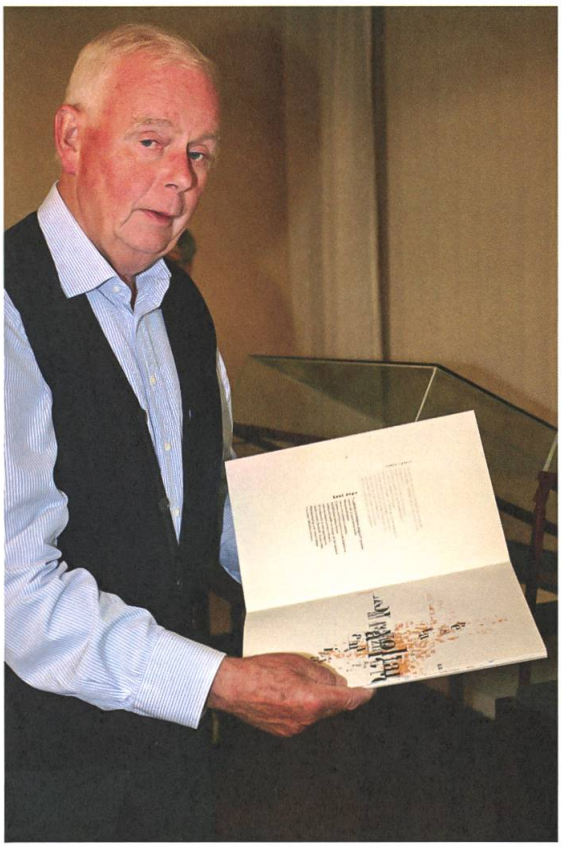


Abb. 1: Onno Feenders 2014 (Foto: Frauke Proschek).

Der Mediziner Onno Feenders (* 13.12. 1940) entdeckte seine Faszination für die Bibliophilie bereits während seines Studiums in Mainz, wo er oft das Gutenberg-Museum besuchte. Das Interesse für Bücher und auch für Schrift trat aber schon sehr früh zutage. Seine Mutter notierte über den anderthalbjährigen Onno, er sei sehr lebhaft, aber gebe man ihm ein Buch, so sei er zufrieden. Als Schüler beschäftigte er sich gerne mit dem Zeichnen und Variieren von Buchstaben. 1970 erwarb Feenders seinen

ersten Pressendruck – Goethes *Hermann und Dorothea* der Bremer Presse. Damit begann eine mehr als vier Jahrzehnte dauernde intensive Sammeltätigkeit, die allmählich die Zimmer des Emder Privathauses mit schönen Büchern füllte (Abb. 1–3). Feenders Schwiegervater, ein gelernter Buchhändler und Sammler bibliophiler Drucke, führte ihn in die Werke der deutschen Pressen ein und vermittelte wertvolle Kenntnisse und Kontakte. Feenders wurde Mitglied in der Maximilian-Gesellschaft und der Gesellschaft der Bibliophilen e.V. Das Lesen der bibliophilen Zeitschriften der beiden Gesellschaften bezeichnet Onno Feenders als Schlüsselerlebnis, das ihn bei der Entscheidung unterstützte, auf welchen Ausschnitt aus der Welt der schönen Bücher er sein Hauptaugenmerk beim Sammeln legen würde: die deutschen Pressendrucke des 20. Jahrhunderts.[2] Persönlich bevorzugt Onno Feenders eine reduzierte, zurückhaltende Ästhetik, wie sie insbesondere die Drucke der Bremer Presse (Abb. 5) auszeichnet, die auf illustrativen Schmuck vollkommen verzichtet. Auch die Bücher und Kupferstiche des von Feenders hochgeschätzten Hamburger Grafikers und Buchkünstlers Otto Rohse, mit dem ihn bis zu dessen Tod eine persönliche Freundschaft verband, sind Meisterwerke in der Kunst des Weglassens.

Die Bibliophilie war für Onno Feenders stets ein wichtiger und schöner Ausgleich zu seiner beruflichen Tätigkeit. Gemeinsam mit seiner Frau Christa unternahm er viele Bibliotheksreisen, besuchte Tagungen der bibliophilen Gesellschaften im In- und Ausland und pflegte dort den persönlichen Kontakt zu Gleichgesinnten und vor allem zu Buchgestaltern, Verlegern und Antiquaren. Gleichzeitig bedeutete die Bibliophilie für Feenders aber schon bald viel mehr als ein Hobby. Feenders arbeitete viele Jahre im Vorstand der Gesellschaft der Bibliophilen mit und setzte sich sowohl in Emden, seinem Wohn- und Arbeitsort, als auch in Oldenburg mit großem Engagement und

Abb. 2: Einbände der Bremer Presse in der Sammlung Feenders (Foto: Torsten Klinkow).

Abb. 3: Einbände der Rupprecht-Presse in der Sammlung Feenders (Foto: Torsten Klinkow).

Erfolg für das künstlerisch gestaltete Buch ein. In Emden prägte er als Vorsitzender von 1997 bis 2010 die Gesellschaft der Freunde der Johannes a Lasco Bibliothek und verstand es, deren Mitglieder für die moderne Buchkunst zu begeistern. In bibliophilen Kreisen überregional bestens vernetzt, lud Feenders Künstlerinnen und Künstler, Pressen und Verlage regelmäßig zu Ausstellungen und Veranstaltungen ins ferne Ostfriesland ein. Sie kamen gerne

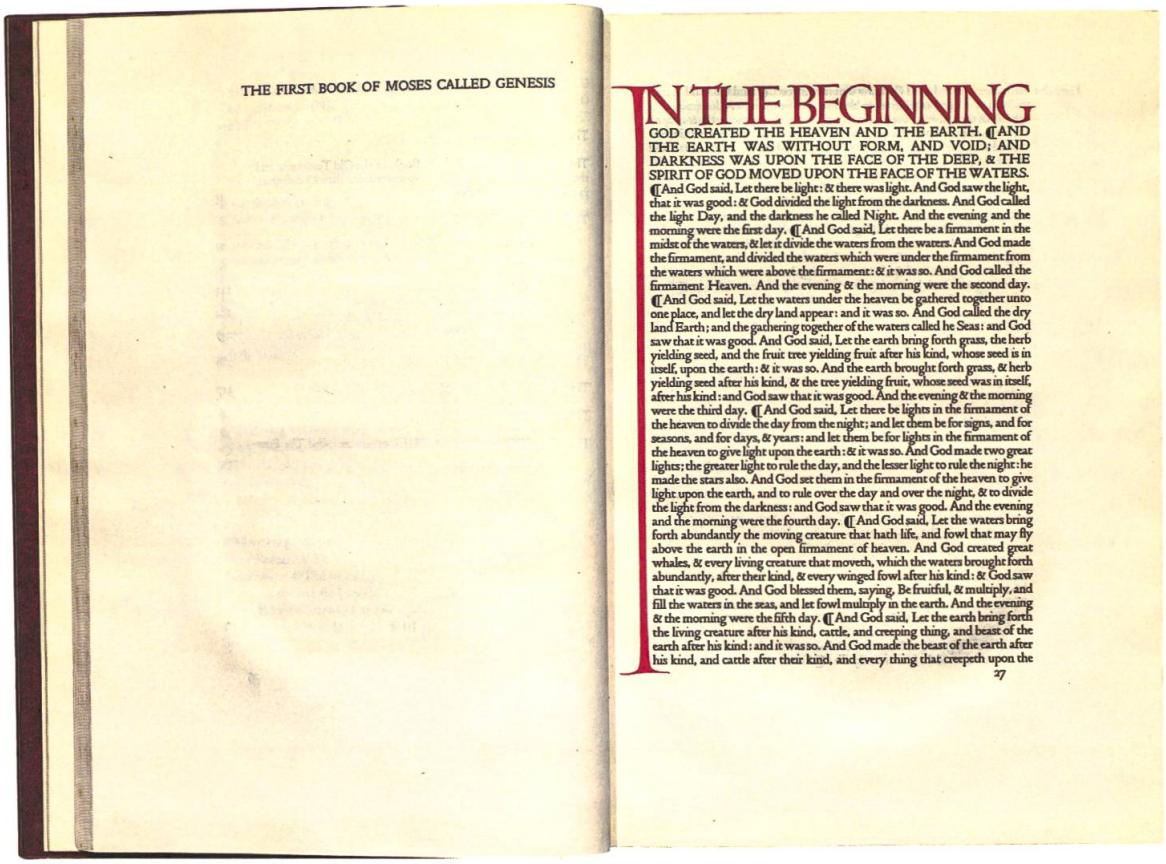
und ließen sich von der besonderen Atmosphäre der modernen Bibliothek in der Ruine der ehemaligen Großen Kirche Emdens verzaubern, die Otto Rohse einmal ein «zartmächtiges und charaktervolles Gehäuse»[3] nannte. Feenders war auch maßgeblicher Initiator dafür, dass wesentliche Teile des Gesamtwerks von Otto Rohse und das Werkarchiv der Raamin-Presse der Hamburger Künstlerin Roswitha Quadflieg heute in der Johannes a Lasco Bibliothek in Emden aufbewahrt werden. Auch in der Landesbibliothek Oldenburg vermittelte Onno Feenders in den letzten Jahren besondere Ausstellungen zeitgenössischer Buchkünstler, neben der Retrospektive «Otto Rohse – Buchgestalter und Grafiker» (2018) unter anderem die Ausstellungen «USUS – Zusammenarbeit als künstlerisches Konzept. Ute Schneider und Ulrike Stoltz» (2019) und «Künstlerbücher und Buchskulpturen von Anja Harms und Eberhard Müller-Fries» (2022). Gesundheitliche Gründe zwingen Onno Feenders in letzter Zeit, seine bibliophilen Reisen und sein Engagement für die moderne Buchkunst einzuschränken.

Während Onno Feenders schon seit den 80er- und 90er-Jahren als Kenner, Sammler und Akteur in bibliophilen Kreisen in Deutschland und auch in der Schweiz geschätzt wurde, blieb seine private Sammlung bis 2014 nahezu unbekannt. Feenders kaufte die historischen Bücher in einschlägigen Antiquariaten und Auktionshäusern. Die aktuellen Produktionen erwarb er seit den 80er-Jahren häufig direkt bei den Buchgestaltern, oft mit Vorzeichnungen oder zusätzlichen Originalgrafiken. Vom regen Kontakt zeugen Korrespondenzen mit den Künstlern und Verlegern sowie Ephemera, die häufig den Büchern beiliegen.

Nicht nur die rund 400 in kleinsten Auflagen erschienenen Handpressendrucke der Sammlung Feenders zeichnen sich durch ihre hohe künstlerische Qualität aus. Die Sammlung besteht durchweg aus hervorragend erhaltenen Exemplaren, vielfach in originalen Meistereinbänden oder modernen Künstlereinbänden. Darunter befinden sich sehr seltene Spitzenstücke und Unikate. Die Qualität der Typografie ist das besondere Leitparadigma der Sammlung Feenders, ohne dass das illustrierte Buch vernachlässigt würde. Dabei schätzt Feenders nicht allein die künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten von Schrift und Satz in ihrem Bezug zum Inhalt, sondern auch die Lesbarkeit. Die Texte spielen für Feenders eine große Rolle, denn der Sammler ist auch ein unermüdlicher Leser. Ein besonderes Augenmerk der Sammlung liegt außerdem auf der Einbandkunst mit Werken künstlerisch herausragender deutscher Buchbinder des 20. Jahrhunderts wie Carl Sonntag jun., Ignatz Wiemeler, Frieda Thiersch und Otto Dorfner. Für einige seiner Bücher hat Feenders individuelle Einbände von Meistern der Einbandkunst wie Christian Zwang, Mechthild Lobisch, Ireen Kranz und Esther Everding gestalten lassen.

Um Vollständigkeit in einem äußerlichen Sinn ist es Onno Feenders nie gegangen, wohl aber darum, signifikante und qualitätsvolle Beispiele für die wichtigsten Vertreter und Entwicklungen des Pressendrucks in Deutschland zu sammeln. «Durch die beispielhafte Repräsentanz nahezu aller künstlerischer Pressen- und Verlagsproduktionen vermittelt die Sammlung ein reiches, stimmiges Bild der deutschen Buchkunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.»[4]

Die Kunstform der Pressendrucke entstand Ende des 19. Jahrhunderts in England als Gegenbewegung zum industriell hergestellten Massenmedium Buch und breitete sich von dort in Europa aus.[5] Wichtige Impulse gingen von William Morris aus. Er gründete 1891 die Kelmscott Press, die sich alter Formen der Buchherstellung, vor allem des Handsatzes mit Bleilettern und der Handpresse bediente. *The Romance of Sir Degrevant* (1896 mit Titelholzschnitt von Edward Burne-Jones) vertritt die Kelmscott Press beispielhaft in der Sammlung

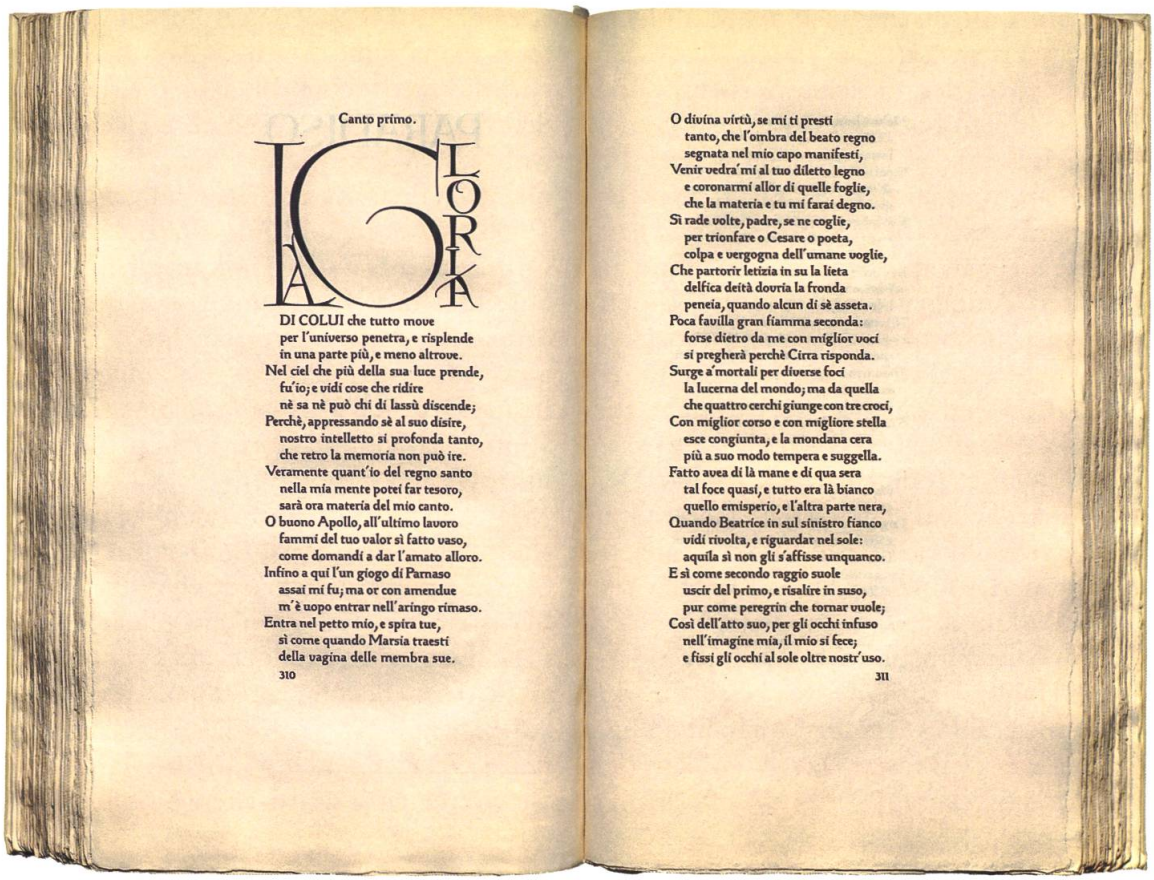


THE FIRST BOOK OF MOSES CALLED GENESIS

IN THE BEGINNING GOD CREATED THE HEAVEN AND THE EARTH. ¶ AND THE EARTH WAS WITHOUT FORM, AND VOID; AND DARKNESS WAS UPON THE FACE OF THE DEEP, & THE SPIRIT OF GOD MOVED UPON THE FACE OF THE WATERS. ¶ And God said, Let there be light: & there was light. And God saw the light, that it was good: & God divided the light from the darkness. And God called the light Day, and the darkness he called Night. And the evening and the morning were the first day. ¶ And God said, Let there be a firmament in the midst of the waters, & let it divide the waters from the waters. And God made the firmament, and divided the waters which were under the firmament from the waters which were above the firmament: & it was so. And God called the firmament Heaven. And the evening & the morning were the second day. ¶ And God said, Let the waters under the heaven be gathered together unto one place, and let the dry land appear: and it was so. And God called the dry land Earth; and the gathering together of the waters called he Seas: and God saw that it was good. And God said, Let the earth bring forth grass, the herb yielding seed, and the fruit tree yielding fruit after his kind, whose seed is in itself, upon the earth: & it was so. And the earth brought forth grass, & herb yielding seed after his kind, & the tree yielding fruit, whose seed was in itself, after his kind: and God saw that it was good. And the evening & the morning were the third day. ¶ And God said, Let there be lights in the firmament of the heaven to divide the day from the night; and let them be for signs, and for seasons, and for days, & years: and let them be for lights in the firmament of the heaven to give light upon the earth: & it was so. And God made two great lights; the greater light to rule the day, and the lesser light to rule the night: he made the stars also. And God set them in the firmament of the heaven to give light upon the earth, and to rule over the day and over the night, & to divide the light from the darkness: and God saw that it was good. And the evening and the morning were the fourth day. ¶ And God said, Let the waters bring forth abundantly the moving creature that hath life, and fowl that may fly above the earth in the open firmament of heaven. And God created great whales, & every living creature that moveth, which the waters brought forth abundantly, after their kind, & every winged fowl after his kind: & God saw that it was good. And God blessed them, saying, Be fruitful, & multiply, and fill the waters in the seas, and let fowl multiply in the earth. And the evening & the morning were the fifth day. ¶ And God said, Let the earth bring forth the living creature after his kind, cattle, and creeping thing, and beast of the earth after his kind: and it was so. And God made the beast of the earth after his kind, and cattle after their kind, and every thing that creepeth upon the

27

Abb. 4: The English Bible, Hammersmith: Doves Press 1902. Einbände von Frieda Thiersch (Foto: Frauke Proschek).



Canto primo.

LA GLORIA

DI COLUI che tutto move
per l'universo penetra, e risplende
in una parte più, e meno altrove.
Nel ciel che più della sua luce prende,
fu'io; e vidi cose che ridire
nè sa nè può chi di lassù discende;
Perchè, appressando sè al suo disire,
nostro intelletto si profonda tanto,
che retro la memoria non può ire.
Veramente quant'io del regno santo
nella mia mente potei far tesoro,
sarà ora materia del mio canto.
O buono Apollo, all'ultimo lavoro
fammi del tuo valor sì fatto vaso,
come domandi a dar l'amato alloro.
Infino a quí l'un giogo di Parnaso
assai mi fu; ma or con amendue
m'è uopo entrar nell'aringo rimaso.
Entra nel petto mio, e spira tue,
sì come quando Marsia traesti
della vagina delle membra sue.

310

O divina virtù, se mi ti presti
tanto, che l'ombra del beato regno
segnata nel mio capo manifesti,
Venir vedra'mi al tuo diletto legno
e coronarmi allor di quelle foglie,
che la materia e tu mi farai degno.
Sì rade volte, padre, se ne coglie,
per trionfare o Cesare o poeta,
colpa e vergogna dell'umane voglie,
Che partorir letizia in su la lieta
delfica deità dovria la fronda
peneia, quando alcun di sè asseta.
Poca favilla gran fiamma seconda:
forse dietro da me con miglior voci
si pregherà perchè Cirra risponda.
Surge a'mortali per diverse foci
la lucerna del mondo; ma da quella
che quattro cerchi giunge con tre croci,
Con miglior corso e con migliore stella
esce congiunta, e la mondana cera
più a suo modo tempera e suggella.
Fatto avea di là mane e di qua sera
tal foce quasí, e tutto era là bianco
quello emisperio, e l'altra parte nera,
Quando Beatrice in sul sinistro fianco
vidi rivolta, e riguardar nel sole:
aquila sì non gli s'affisse unquanco.
E sì come secondo raggio suole
uscir del primo, e risalire in suso,
pur come peregrin che tornar vuole;
Così dell'atto suo, per gli occhi infuso
nell'imagine mia, il mio si fece;
e fissi gli occhi al sole oltre nostr'uso.

311

Abb. 5: Dante, La Divina Commedia, München: Bremer Presse 1921 (Foto: Frauke Proschek).

Feenders. Mit der Ausgabe von Maurice Maeterlincks *Der Schatz der Armen* (Leipzig, Verlag Eugen Diedrichs 1898) ging Melchior Lechter in Deutschland neue Wege der Buchgestaltung. Neben diesem Werk und weiteren aus Lechters Einhorn-Presse ist die deutsche Buchkunst der Jahrhundertwende mit Ausgaben für den Insel-Verlag von Heinrich Vogeler (Monatsschrift «Die Insel», 1900) und Henry van de Velde (Nietzsche, *Ecce Homo* und *Also sprach Zarathustra*, 1908) in der Sammlung Feenders präsent.

Weit über England hinaus einflussreich wurden Thomas Cobden-Sanderson und Emery Walker mit der Doves Press (1900–1907), die sich die Buchkunst der Renaissance zum Vorbild nahm. In diesen Pressendrucken und Cobden-Sandersons 1900 veröffentlichter Schrift *Das ideale Buch* wurde die Typografie – die Entwicklung eigener Schriften und höchste Qualität im Satz – in den Mittelpunkt des buchkünstlerischen Schaffens gerückt. 1907 entstanden mit der Janus-Presse in Leipzig und 1909 mit der Ernst-Ludwig-Presse in der Mathildenhöhe in Darmstadt die ersten deutschen Pressen. Mit der Officina Serpentis und der berühmten Bremer Presse ab 1911, der Cranach-Presse ab 1913, der Rupprecht-Presse ab 1914 und weiteren Pressen erlebte der Pressendruck in Deutschland eine Blütezeit bis in die frühen 30er-Jahre. In kleinsten Auflagen wurden hohe ästhetische Ansprüche an die Harmonie zwischen literarischem Inhalt und Schriftgestaltung, Illustration und Einband verwirklicht, die auch in Materialauswahl und handwerklicher Qualität zum Ausdruck kamen. Der Kunstmäzen und Diplomat Harry Graf Kessler verpflichtete für seine Cranach-Presse international bekannte Künstler wie Aristide Maillol.

Ein Glanzstück der Sammlung Feenders ist das Hauptwerk der Doves Press, die zwischen 1902 und 1905 gedruckte fünfbändige *English Bible* (Abb. 4). Das Exemplar der Sammlung Feenders befand sich früher im Besitz des Stuttgarter Einbandexperten Ernst Kyriß. Die weinroten Maroquinleder-Einbände schuf die deutsche Buchbindermeisterin Frieda Thiersch, die auch maßgeblich den Einbandstil der Bremer Presse prägte. Die von Walter Tiemann und Ernst Pöschel gegründete Janus-Presse konzentrierte sich in der Nachfolge der Doves Press ganz auf die künstlerische Durchgestaltung eines Buches unter dem Primat der Schrift. Dafür wurden von Tiemann und Emil Rudolf Weiß neue Typen entworfen. Die fünf Drucke der Janus-Presse, die bis 1923 erschienen, sind in der Sammlung Feenders vorhanden.

Vollständig versammelt sind bei Feenders auch die Drucke der von Willy Wiegand und Ludwig Wolde gegründeten Bremer Presse (Abb. 2). Darunter befinden sich zwei makellose Vorzugsausgaben auf Pergament: *Die Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919* (Abb. 7) und der *Psalter. Deudsch*, die beide 1929 erschienen. Die Bremer Presse verzichtete vollkommen auf Illustrationen und beschränkte den Buchschmuck auf Initialen, die die Schriftgestalterin Anna Simons schuf (Abb. 6). «Wenn wir das gedruckte Buch als Krone der Schriftanwendung ansehen, so verdienen wohl die Werke der Bremer Presse den höchsten Preis, da sie Selbständigkeit in der Typenerfindung und Adel der Buchstabenform mit einer Satztechnik vereinen, deren Subtilität und Harmonie sogar die Frühdrucke übertrifft» (Jan Tschichold). Die Bremer Presse verfolgte das Ziel, mit vorbildlichen Drucken auch auf die typografische Weiterentwicklung des Gebrauchsbuchs hinzuwirken.

Die 1909 auf der Mathildenhöhe in Darmstadt gegründete Ernst-Ludwig-Presse wurde von den Brüdern Friedrich Wilhelm und Christian Heinrich Kleukens geleitet. Sie ist in der Sammlung Feenders mit ihrem Hauptwerk, der siebenbändigen Shakespeare-Ausgabe (1925–1928), den Stundenbüchern für den Leipziger Verlag von Kurt Wolff und weiteren charakteristischen Ausgaben ver-

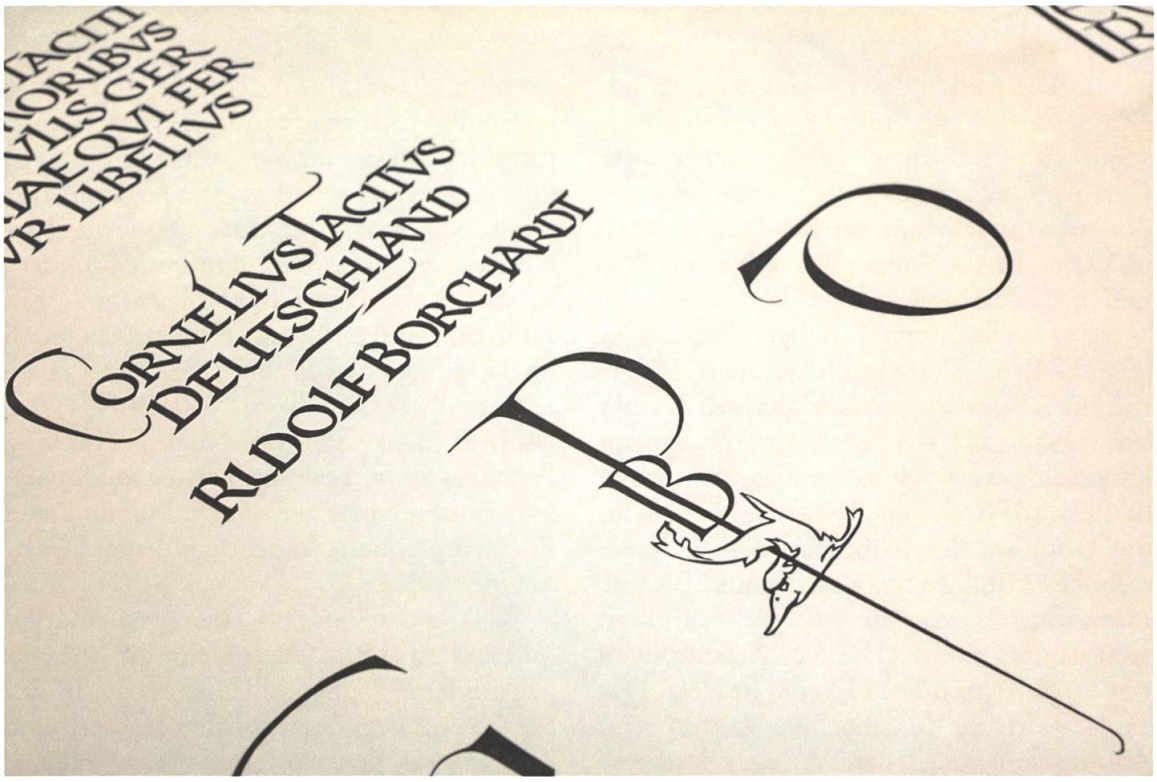


Abb. 6: Anna Simons, Titel und Initialen für die Bremer Presse, München: Verlag der Bremer Presse 1926. Handpressendruck in 220 Exemplaren, ungebunden in Mappe. Blatt 1, Tacitus (Foto: Frauke Proschek).

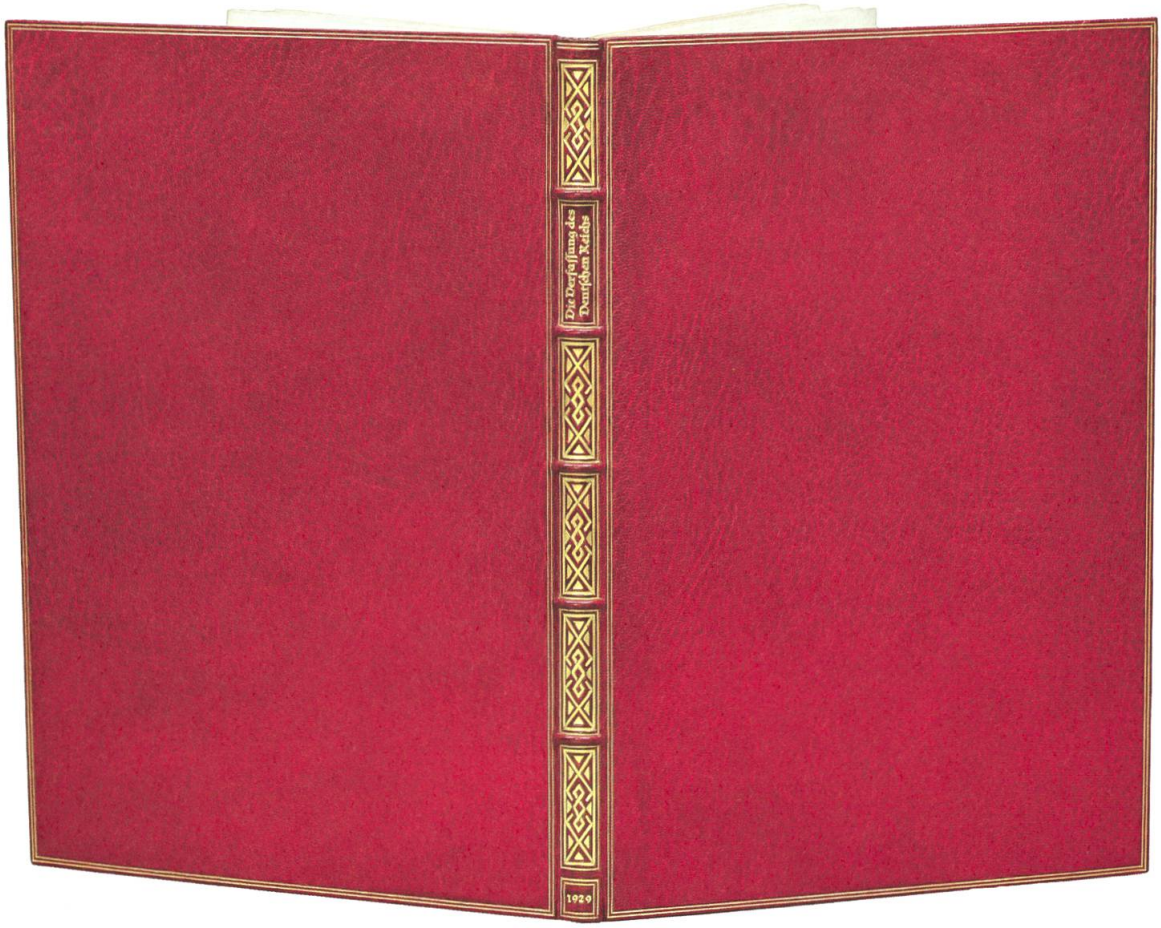


Abb. 7: Die Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919, München: Bremer Presse 1929. Exemplar Nr. XIII von 24 auf Pergament. Einband von Frieda Thiersch (Foto: Frauke Proschek).

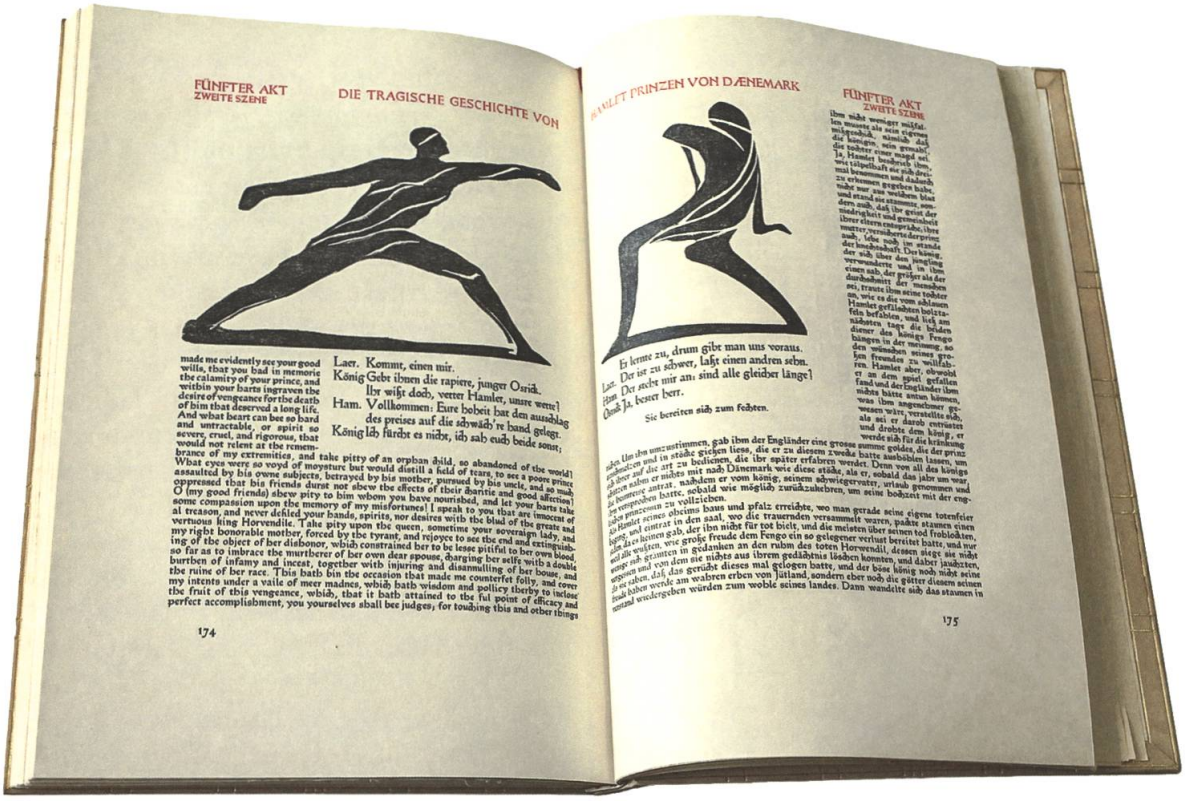
treten. Die Einbände von Heinrich Heines *Die Nordsee* (1909) und *Die Psalmen* (1911) schuf der Leipziger Buchbindermeister Carl Sonntag jun., ebenso wie den Einband der 1910 unter Mitarbeit von Rudolf Koch im Verlag Eugen Diederichs in Jena erschienenen *Vier Evangelien.*

In der Sammlung Feenders findet sich aus der Ernst-Ludwig-Presse auch das berühmte *Blumenbuch* von Rudolf Koch in einer Vorzugsausgabe aus den Jahren 1929/30 mit handkolorierten Holzschnitten in Einzelblättern (Abb. 9). Das *Blumenbuch* knüpft an die Tradition der frühneuzeitlichen Kräuterbücher und ersten botanischen Bestimmungsbücher an, die mit Holzschnitten ausgestattet waren. Die 250 Zeichnungen von Koch schnitt Fritz Kredel in Holz. Das Thema wurde in den 30er-Jahren von Anton Kippenberg, dem Verleger des Insel-Verlags, wieder aufgegriffen. Er beauftragte 1938 den Grafiker Josef Weisz mit kolorierten Holzschnitten für die «Blumen der Alpen», von denen eine Auswahl noch 1944 erschien. Die 100 Holzstöcke waren 1947 vollendet, aber die Drucklegung aller Bände zog sich bis 1963 hin. Die Gesamtausgabe ist in der Sammlung Feenders vorhanden. Das Weisz'sche Alpenblumenwerk «markiert einen bibliophilen Höhepunkt und ist zugleich das letzte veröffentlichte seiner Art in Deutschland».[6] Bisher noch nicht näher untersuchte Unikate der Sammlung Feenders sind 48 Originalaquarelle mit Monogrammen von Josef Weisz zu einem nie veröffentlichten Orchideenbuch (Abb. 10).

Sternstunden anspruchsvollster Buchkunst sind die Werke der Cranach-Presse von Harry Graf Kessler. Die zwei Bände der *Odyssee* (1925) enthalten Titelholzschnitte von Aristide Maillol. Die Initialen und den Einband schuf Eric Gill. Die *Eclogen* Vergils von 1926 aus der Cranach-Presse gelten vielen als das schönste illustrierte Buch der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die 43 Illustrationen der *Eclogen* wurden von Aristide Maillol nicht nur entworfen, sondern auch von Hand geschnitten. Weitere namhafte Künstler waren an der Gestaltung der Typen, an Satz und Druck beteiligt. Das Papier wurde eigens in Südfrankreich handgeschöpft. Der moderne Einband der *Eclogen* in der Sammlung Feenders ist ein Werk von Christian Zwang. Ein Höhepunkt der Cranach-Presse ist auch Shakespeares *Hamlet* von 1928 mit 74 Holzschnitten von Edward Gordon Craig (Abb. 8). Das Exemplar der Sammlung Feenders in der Vorzugsausgabe auf Kaiserlich Büttenpapier hat einen Einband von Else von Guaita, einer Schülerin Henry van de Veldes.

Vollkommen anders ist das Erscheinungsbild der 1913 von Fritz Helmuth Ehmcke gegründeten Rupprecht-Presse, die in der Sammlung Feenders vollständig vertreten ist. Die zwischen 1913 und 1934 erschienenen Drucke hat Feenders sämtlich mit den originalen, von Ehmcke gestalteten Papiereinbänden gesammelt (Abb. 3). Eine Rarität ist die 1925 erschienene Ausgabe der Gedichte Konrad Ferdinand Meyers der Rupprecht-Presse mit einem Einband des Ausnahmebuchbinders Ignatz Wiemeler.

Die Fülle der in der Sammlung Feenders vertretenen Pressen, Künstler und Verlage aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kann hier nur angedeutet werden. Sammlungsschwerpunkte liegen auf der Hamburger Schule mit der Grillen-Presse, der Otto-Rohse-Presse und der Raamin-Presse sowie auf der Edition Tiessen, die alle hohe typografische Ansprüche mit starken bildlichen Elementen bedeutender Illustratoren verbinden. Auch nach 1945 sind in der Sammlung in gezielter Auswahl zahlreiche weitere Pressen vereint wie The Bear Press, die 1979 von Wolfgang Brenda gegründet wurde, oder die 1988 gegründete CTL-Presse des Hamburger Künstlers Clemens-Tobias Lange. Lange greift in seinen in Material und Texten sehr verschiedenartigen Pressendrucken und Künstlerbüchern auch ostasiatische Anregungen auf wie zum Beispiel chinesische Schriftzeichen auf Japanpapier



FÜNFTER AKT
ZWEITE SZENE

DIE TRAGISCHE GESCHICHTE VON

made me evidently see your good
wills, that you had in memorie
the calamity of your prince, and
within your harts ingraven the
desire of vengeance for the death
of him that deserved a long life.
And what heart can bee so hard
and untractable, or spirit so
severe, cruel, and rigorous, that
would not relent at the remem-
brance of my extremities, and take pitty of an orphan child, so abandoned of the world?
What eyes were so voyd of moysture but would distill a field of teare, to see a poore prince
assaulted by his owne subjects, betrayed by his mother, pursued by his uncle, and so much
oppressed that his friends durst not shew the effects of their charitie and good affection?
O (my good friends) shew pity to him whom you have nourished, and let your harts take
some compassion upon the memory of my misfortunes! I speak to you that are innocent of
al treason, and never defiled your hands, spirits, nor desires with the blud of the greate and
vertuous king Horwendile. Take pity upon the queen, sometime your soveraign lady, and
my right honorable mother, forced by the tyrant, and rejoyce to see the end and extingusih-
ing of the object of her dishonor, which constrained her to be lesse pitiful to her own blood
so far as to imbrace the murtherer of her own dear spouse, charging her selfe with a double
burthen of infamy and incest, together with injuring and disarmulling of her house, and
the ruine of her race. This hath bin the occasion that made me counterfet folly, and cover
my intents under a vaile of meer madnes, which hath wisdom and policy therby to inclose
the fruit of this vengeance, which, that it hath attained to the ful point of efficacy and
perfect accomplishment, you yourselves shall bee judges, for touching this and other things

174

Laer. Kommt, einen mir.
König Gebt ihnen die rapiere, junger Osrick.
Ihr wißt doch, werter Hamler, unsre wette?
Ham. Vollkommen: Eure hoheit hat den ausschlag
des preises auf die schwächre hand gelegt.
König Ich fürchte es nicht, ich sah euch beide sonst;

HAMLET PRINZEN VON DÆNEMARK

FÜNFTER AKT
ZWEITE SZENE

Ich kenne zu, drum gibt man uns voraus.
Laer. Der ist zu schwer, laßt einen andren sehn.
König. Der stehe mir an; sind alle gleicher länge?
Osrick Ja, besser herr.

Sie bereiten sich zum fechten.

ihm nicht wenger mißfal-
len mocht, als sein eigenes
mißgeschick, nämlich daß
die königin, sein gemahl,
Ja, Hamlet beobachtete ihm,
wie tölpelhaft sie sich drei-
mal benommen und dadurch
zu erkennen gegeben habe,
wahr nur aus weibern blast
und stand sie stammelt, com-
dere, auch, daß ihr geist der
unedelkeit und gemeinheit
ihrer eltern entsprähe; ihre
mutter verachtete der prinz
auch, lebte doch im stande
der hochheidaft. Da kamen
der sich über den jüngling
verwunderte und in ihm
einen sah, der größer als der
durchschnitt der menschen
sei, traute ihm seine tochter
an, wie er die vom ahlamen
Hamlet gefallchen beleita-
fein befahlen, und ließ am
nächsten tage die beiden
diener des königs Fengo
bringen in der meinung, so
den wünschen seines gro-
ßen freundes zu willfah-
ren. Hamlet aber, obwohl
er an dem spiel gefallen
fand und der Engländer ihm
nichts hätte antun können,
was ihm angenehmer ge-
wesen wäre, verstellte sich,
ala sei er durch entrüsten
und drohte dem könig, er
werde sich für die kränkung
sich ihrer auf die art zu bedienen, die ihr später erfahren werdet. Denn von all den königs
sehen da er nichts mit nach Dänemark wie diese stähe, als er, sobald das jahr um war,
die kommerce antrat, nachdem er vom könig, seinem schwiegervater, urlaub genommen und
sich versprechen hatte, sobald wie möglich zurückzukehren, um seine hochzeit mit der eng-
lisch prinzessin zu vollziehen.
Als Hamlet seines oheims haus und pfalz erreichte, wo man gerade seine eigene totenfeier
hielt, und eintrat in den saal, wo die trauernden versammelt waren, packte staunen einen
jeden, es hinen gab, der ihn nicht für tot hielt, und die meisten über seinen tod frohlockten,
weil alle wußten, wie große freude dem Fengo ein so gelegener vertust bereitet hatte, und nur
wenige sich grämten in gedanken an den ruhm des toten Horwendil, dessen siege sie nicht
vergessen und von dem sie nichts aus ihrem gedächtnis löschen konnten, und dabei jauchzten,
ja es taten, daß das gerücht am wahren erben von Jütland, sondern eher noch die götter diesem seinen
feind haben werde, daß das gerücht am wahren erben von Jütland, sondern eher noch die götter diesem seinen
mutand wiedergeben würden zum wohle seines landes. Dann wandelte sich das staunen in

175

Abb. 8: William Shakespeare, Die tragische Geschichte von Hamlet Prinzen von Dänemark, Weimar: Cranach-Presse 1928. Einband von Else von Guaita (Foto: Frauke Proschek).

Abb. 9: Rudolf Koch, Das Blumenbuch, Darmstadt: Ernst-Ludwig-Presse 1929–1930. Ungebunden in neun Mappen (Foto: Frauke Proschek).

Abb. 10: Josef Weisz, Orchideen. 48 Originalaquarelle mit Monogramm, ungebunden in Kassette, Blatt 1: Aerides vandarum (Foto: Annika Östreicher).

in der *Geschichte des Fräulein Ren* (Abb. 16). Mit dem Ärzteehepaar Alice Gertrud und Hans Rudolf Bosch-Gwalter, die bereits 1958 in Zollikon den bibliophilen Kranich-Verlag gründeten, waren Onno und Christa Feenders auch freundschaftlich verbunden. Die schmalen Ausgaben des Kranich-Verlags zeichnen sich besonders durch eine elegante Typografie und Einbandgestaltung aus (Abb. 17).

In den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg knüpften Gotthard de Beauclair und Richard von Sichowsky an den klassischen Stil der Pressendrucke aus der Vorkriegszeit an. Eine Kontinuität verkörperten auch die bereits 1922 im schweizerischen Montagnola gegründete Officina Bodoni von Hans Mardersteig sowie die 1936 gegründete Eggebrecht-Presse. Gotthard de Beauclair war bis 1961 für die künstlerische Gestaltung des Insel-Verlags verantwortlich. 1951 gründete er die Trajanus-Presse. Imre Reiner war einer der bedeutenden Künstler, die er als Illustratoren für seine Drucke gewann, unter anderem für die *Frösche* des Aristophanes von 1961 (Abb. 11). Der Schriftkünstler und Lehrer an der Landeskunstschule in Hamburg Richard von Sichowsky widmete in seiner Grillen-Presse besondere Aufmerksamkeit dem Verhältnis von Text und Bild, was in dem Märchen *Von dem Fischer vn syner Frv* (1955) mit den Holzschnitten von Gerhard Marcks eindrucksvoll zum Ausdruck kommt (Abb. 12). Wolfgang Tiessen war von 1952 bis 1962 Assistent von Gotthard de Beauclair. Alle 80 Drucke der 1977 gegründeten Edition Tiessen enthalten Originalgrafiken von insgesamt 53 verschiedenen Künstlern, wie beispielsweise die Kaltnadelradierungen von Jochen Geilen in der Gedichtausgabe von Nikolaus Lenaus *Stimme des Windes* von 1994.

Zwischen 1973 und 2003 erschienen in der Hamburger Raamin-Presse 28 sehr unterschiedlich gestaltete Bücher der Künstlerin und Schriftstellerin Roswitha Quadflieg, einer Schülerin Richard von Sichowskys. In Satz, Druck und besonders in der Illustration ging sie auch technisch immer neue Wege. So sind zum Beispiel die Illustrationen zur 1990 erschienenen Ausgabe von Kafkas *Betrachtung* Originalstiche in Kunstharz, kombiniert mit Ätzungen in Kupfer und Aluminium.

Die Werke des Grafikers und Buchgestalters Otto Rohse bilden einen eigenen Schwerpunkt in der Sammlung Feenders. Otto Rohse gilt als einer der profiliertesten Holz- und Kupferstecher des 20. Jahrhunderts. Er studierte Zeichnung, Typografie und Buchgestaltung an der Landeskunstschule in Hamburg und wurde 1952 Assistent von Richard von Sichowsky. Rohse war zugleich Verleger, Setzer, Drucker und Illustrator der meisten Werke der von ihm

Ganzer Chor

Jakchos, Chorgenosse gern, geleite mich!

Eine

Zerrissen hast du selbst mir ja zum Gelächter
Und Narrenteide meine Chorsandalen,
Mein Fetzenkleid,
Und schaffst es auch, daß ungestraft
Wir spielen, tanzen, singen!

Ganzer Chor

Jakchos, Chorgenosse gern, geleite mich!

Einer

Denn wisse, seitwärts blinzelnd sah ich eben
Von einem Dirnchen, einer allerliebsten
Mittänzerin,
Durch Lumpenjäckchens Fetzen her
Ein weißes Brüstchen gucken!

Ganzer Chor

Jakchos, Chorgenosse gern, geleite mich!

Dionysos

Ich bin so vom Begleiten stets ein Freund, und will mit jener
Gern spielen, tanzen, springen auch!

Xanthias

Und ich dazu!

Einzelne

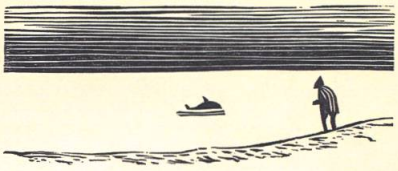
Beliebts, so laßt gemeinsam
Uns Archedomos hänseln,
Der fett hier seit sechs Jahren und doch nicht Vetter wird!
Doch ist er Demagog jetzt
Dort oben bei den Toten,
Und steht an der Spitze dortiger Lumpenhaftigkeit!
Von Kleisthenes vernahm ich,
Er sitzet bei den Gräbern
Und rupft sich hinten, kratzt sich seine Backen wund;

Abb. 11: Aristophanes, Die Frösche. Eine Komödie. Mit Holzstichen von Imre Reiner, Frankfurt am Main: Trajanus-Presse 1961 (Foto: Frauke Proschek).

Do güngen se henin, un in de hütt was een lüttjen vörplatz, un ene lüttje herrliche stuw un kamer, wo jem eer bedd stünn, un kääk un spysekamer, allens up dat beste, mit gerädschoppen, un up dat schönnste upgefleyt, tinntüüg un mischen, wat sik darin höört, un achter was ook een lüttjen hof mit hönern un aanten, un een lüttjen goorn mit grönigkeiten un aaft. Süh! säd de fru, is dat nich nett? Ja, säd de mann, so schall't blywen, nu wähl wy recht vergnöögt lewen! Dat wähl wy uns bedenken! säd de fru. Mit des eeten se wat, un güngen to bedd.

So güng dat wol'n acht oder veertain dag, do säd de fru: Hör mann, de hütt is ook goor to eng, un de hof un goorn is so kleen, de butt hadd uns ook wol een grötter huus schenken kunnt, ik much woll in enem groten stenern slott wanen; ga hen tom butt, he schall uns een slott schenken. Ach fru, säd de mann, de hütt is jo god noog, wat wähl wy in'n slott wanen! I wat! säd de fru, ga du man hen, de butt kann dat jümmer doon. Ne fru, säd de mann, de butt hett uns eerst de hütt gewen, ik mag nu nich all wedder kamen, den butt muchd' et vördreten. Ga doch, säd de fru, he kann dat recht good, un dait dat geern, ga du man hen! Dem mann wöör syn hart so swoor, un wull nich, he säd by sik sülwen,

dat is nich recht, he güng awerst doch hen. As he an de see köhm, wöör dat water ganß vigelett un dunkelblau un grau un dick, un goor nich meer so gröön un geel, doch wöör't noch still, do güng he staan un säd:



Manntje! Manntje! Timpe Te!
Buttje! Buttje in der see!
Myne fru de Ilsebill
Will nich so as ik wol will.

Na wat will se denn? säd de butt. Ach, säd de mann half bedröööft, se will in'n groot stenern slott wanen. Ga man hen, se stait vör de döhr, säd de butt.

Do güng de mann hen, un dachd he wull na huus gaan, as he awerst daar köhm, so stünn door'n groten stenern pallast,

Abb. 12: Von dem Fischer vn syner Frv. Ein Märchen von Philipp Otto Runge mit elf Holzschnitten von Gerhard Marcks, Hamburg: Grillen-Presse 1955 (Foto: Frauke Proschek).

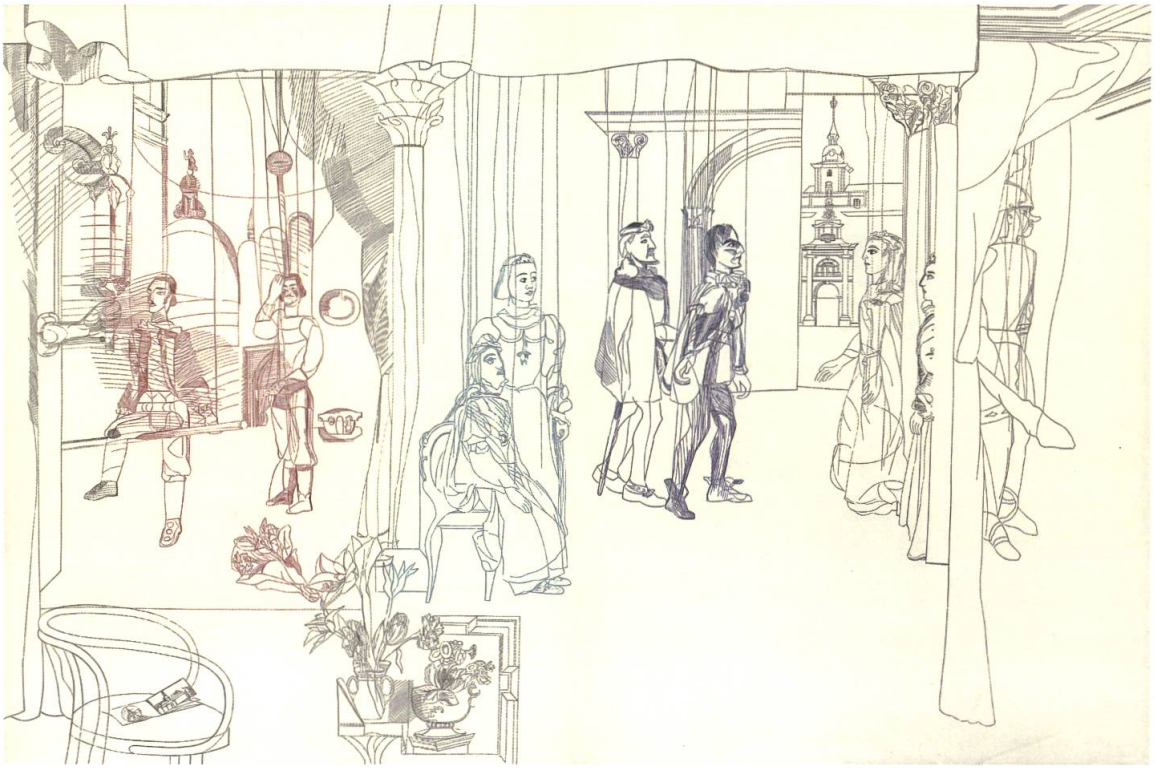


Abb. 13: Heinrich von Kleist, Über das Marionettentheater. 9. Druck der Otto-Rohse-Presse, Hamburg: Otto-Rohse-Presse 1969 (Foto: Frauke Proschek).

1962 gegründeten Otto-Rohse-Presse (ORP, Abb. 14), die an die Tradition der britischen und deutschen Privatpressen vor dem Zweiten Weltkrieg anknüpft. In einer zurückhaltenden, gut lesbaren Typografie erschienen bis 2001 meisterhaft gestaltete Editionen klassischer und moderner Texte wie beispielsweise die *Sonette* von Andreas Gryphius (1970) mit kräftigen Holzstichen oder Kleists *Marionettentheater* (1969, Abb. 13) mit zarten, luftigen Kupferstich-Illustrationen. Die Einbände schuf zumeist Christian Zwang. Feenders erwarb nicht nur sämtliche Buchausgaben der Otto-Rohse-Presse, sondern auch viele seiner Mappenwerke und Kupferstichserien wie «Brücken» (1987–1988), «Provence» (1994) oder «Toskanische Blumen» (1987). Die Kupferstiche der toskanischen Blumen in der Mappe sind in einem einzigen Druckvorgang mehrfarbig auf Japanpapier gedruckt. Als weitere Aspekte des Schaffens von Otto Rohse sind unter anderem Auftragsarbeiten wie die Briefmarkenserie «Deutsche Bauwerke aus zwölf Jahrhunderten» (1964–1969) und die Kupferstichserie «Deutsche Städte und Landschaften» (1974–1991) sowie Bücher vertreten, die Rohse für andere Verlage gestaltete. Die Sammlung Feenders umfasst außerdem zahlreiche Einzelgrafiken und Originalzeichnungen des Künstlers sowie Korrespondenzen.

In Rohses Zeitschrift «Sigill. Blätter für Buch und Kunst» erschienen 1974/75 die Studien des Hamburger Schriftgestalters Werner Bunz zu den römischen Schriften. Das Originalmanuskript für *Das römische Alphabet* mit den Konstruktionszeichnungen aller Buchstaben, handschriftlichen Beschreibungen von Bunz sowie drei Gipsschnitten ist eine besondere Preziose der Sammlung Feenders (Abb. 15). Sie enthält außerdem eine Mappe mit Entwürfen und Studien von Werner Bunz zu seiner Gestal-

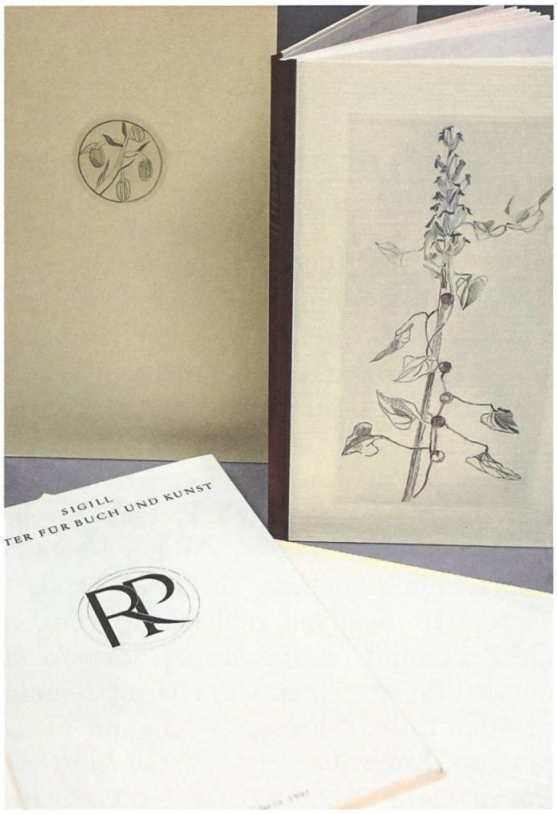


Abb. 14: Signet und Drucke der Otto-Rohse-Presse (Foto: Frauke Proschek).

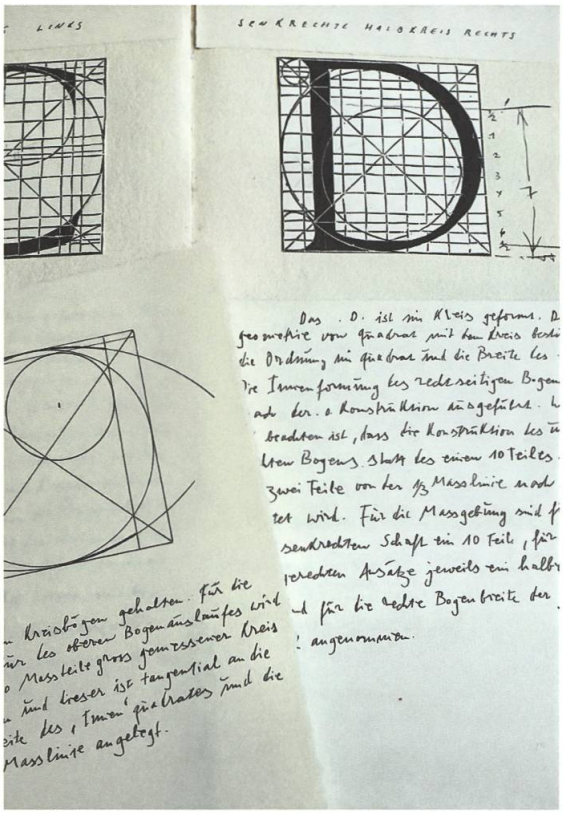


Abb. 15: Werner Bunz, Manuskript und Zeichnungen für «Das römische Alphabet», in: Sigill. Blätter für Buch und Kunst, 1975 (Foto: Frauke Proschek).

Abb. 16: Shen Jiji, Die Geschichte des Fräulein Ren. Eine chinesische Fuchsgeistergeschichte aus der Tang Zeit mit Bildern von Clemens-Tobias Lange, Hamburg: CTL 1992. 5. Druck der CTL-Presse Hamburg – Venezia. Exemplar Nr. 6 von 15 mit 4 signierten Originaldrucken auf Japanpapier (Foto: Annika Östreicher).

Abb. 17: Flandrina von Salis, Wahrnehmungen in Haiku- und Tanka-Form, Zollikon-Zürich: Kranich-Verlag 1993. 46. Kranich-Druck (Foto: Frauke Proschek).

Abb. 18: Kholomodumo. Ein afrikanisches Märchen mit Farbholzschnitten von Klaus Süß, Rudolstadt 1997. 17. Druck der burgart-presse Jens Henkel. Exemplar Nr. 37 von 50 mit einem zusätzlichen handkolorierten Holzschnitt «Krieger» auf Japanpapier (Foto: Frauke Proschek).

tung des dritten und vierten Drucks der Otto-Rohse-Presse: *Sapphische Strophe* und *Eos und Tithonos* von Inge Westpfahl (Hamburg 1963 und 1964).

Nach 1989 widmete Feenders besondere Aufmerksamkeit den buchkünstlerischen Strömungen im Gebiet der ehemaligen DDR wie der 1990 von Jens Henkel in Rudolstadt gegründeten Burgart-Presse mit namhaften Autoren wie Walter Jens und ausdrucksstarken Künstlern wie Klaus Süß (Abb. 18), der Edition Balance, den Leipziger Liebhaber-Drucken und der Carivari-Presse. Die Sammlung Feenders enthält von diesen und weiteren Pressen jeweils charakteristische Werke. Zu den persönlichen Lieblingsbüchern von Onno Feenders aus diesem Segment zählen zum Beispiel die Erzählung *Im Stein* von Christa Wolf mit den Illustrationen von Helge Leihberg aus der Burgart-Presse (1998) und Hans Magnus Enzensbergers *Die Geschichte der Wolken* (2010, Abb. 19) aus der Carivari-Presse, die von Sabine Golde unnachahmlich watteweich gestaltet wurde.

«Das zeitgenössische Buchkunstschaffen stellt sich als ein außerordentlich kreatives, vielfältig differenziertes Gebiet dar. [...] Es zeigt sich, daß viele der Pressen heute zwar nicht mehr den Anspruch erfüllen, durch Ausgewogenheit und Vollkommenheit Muster und Vorbild für das gesamte Buchgewerbe zu sein, doch für kreative Kräfte bieten sie ein reiches Betätigungsfeld.»[7] Die Sammlung Feenders verfolgt ihre Schwerpunkte bis in die Gegenwart unter anderem mit Werken der Buchkünstlerin Anja Harms und unikalen Meistereinbänden von Ingela Dierick (Abb. 20). Bei grundsätzlicher Offenheit für experimentelle Werke bleibt die Sammlung dem klassischen Buch mit seinem Dreiklang aus Text, Bild und Einband verbunden.

Die Landesbibliothek Oldenburg zielte mit dem Ankauf der Sammlung Feenders auf eine substanzielle Bereicherung und Erweiterung ihres Bestandes im Bereich der modernen Buchkunst, zu dem bereits

Abb. 19: Hans Magnus Enzensberger, Die Geschichte der Wolken. Unikat in 12 Varianten von Sabine Golde, Kapfenstein und Leipzig: Carivari-Presse 2010 (Foto: Frauke Proschek).

Abb. 20: Zeitgenössische Unikateinbände aus der Sammlung Feenders (Foto: Frauke Proschek).

zuvor sowohl bibliophile Bücher deutscher und ausländischer Pressen aus dem 19. und 20. Jahrhundert gehörten als auch Buchobjekte zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler. In historischer Perspektive wird eine Brücke geschlagen zu den herausragenden bibliophilen Ausgaben des 15. bis 18. Jahrhunderts aus dem Gründungsbestand der Landesbibliothek, der Sammlung von Georg Friedrich Brandes.[8] Die Erzeugnisse der Pressendrucker aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit ihrer Suche nach dem «idealen Buch» können dabei zum Beispiel in einen spannenden Vergleich mit den über 300 Aldinen, den Frühdrucken der italienischen Renaissance des 15. und 16. Jahrhunderts der Landesbibliothek, treten.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Ausstrahlung der Sammlung Feenders für die kulturelle Bildung in der Region. Im Rahmen des Oldenburger Netzwerks «Schu: Bi – Schule und Bibliothek» und von Kooperationen mit der Universität Oldenburg und anderen Bildungseinrichtungen können Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende herausragenden Beispielen historischer und moderner Buchkultur im Original begegnen. Innerhalb der Ausstellungslinie «Aspekte moderner Buchkunst» hat die Landesbibliothek Oldenburg in den letzten 10 Jahren mehr als 17 Ausstellungen zu Künstlerbüchern und anderen zeitgenössischen künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem Medium Buch gezeigt – ein Schwerpunkt, der 2022 mit der Ausstellung von Anja Harms und Eberhard Müller-Fries und 2023 mit der Jubiläumsausstellung «Meisterhafte Unikate. 100 Jahre Einbandkunst» der Vereinigung «Meister der Einbandkunst» fortgeführt wurde. In Oldenburg wurde die Wanderausstellung um unikale Künstlereinbände aus der Sammlung Feenders bereichert. Diese Begegnungen in Seminaren, Führungen und Ausstellungen vermitteln wichtige Kenntnisse und Erfahrungen über das gedruckte Buch als Leitmedium der letzten 500 Jahre, die als kulturelle Basis für eine fruchtbare Auseinandersetzung mit der digitalen Zukunft unverzichtbar sind.

ANMERKUNGEN

[1] 100 Jahre deutsche Pressendrucke. Meisterwerke der Typographie, Illustration und Einbandkunst aus der Sammlung Feenders, hg. von Corinna Roeder mit Texten von Onno Feenders, Johannes Pommeranz und Wulf D. von Lucius, Petersberg 2014.

[2] Wulf D. von Lucius: Res severa verum gaudium. Über den Büchersammler Onno Feenders, in: 100 Jahre deutsche Pressendrucke 2014 (wie Anm. 1), S. 17–20.

[3] Die Otto Rohse Presse in Bibliotheken und Museen, Emden 2005, Bl. [5].

[4] Von Lucius (wie Anm. 2), S. 18.

[5] Zur Geschichte des Pressendrucks in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vgl. Eduard Isphording: Ein Gang durch 50 Jahre deutsche Buchgeschichte, in: Ders.: Draufsichten. Buchkunst aus deutschen Handpressen und Verlagen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Sammlung des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, Leipzig 2005, S. 9–89, sowie Johannes Pommeranz: Das Idealbuch. Eine kurze Einführung in die Geschichte des Pressendrucks, in: 100 Jahre deutsche Pressendrucke (wie Anm. 1), S. 9–15.

[6] Johannes Pommeranz: Vom Zauber des Holzschnitts. Zum 40. Todestag von Josef Weisz, in: Marginalien. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie 194 (2009), S. 10–21, hier S. 16.

[7] Eduard Isphording: Chronik der Pressen und Editionen, in: Ders.: SeitenAnsichten. Buchkunst aus deutschen Handpressen und Verlagen seit 1945, Leipzig 1999, S. 11–33, hier S. 33.

[8] Gabriele Crusius: Sammelkultur im Geist der Aufklärung. Die Bibliothek des Hannoveraner Beamten Georg Friedrich Brandes in der Landesbibliothek Oldenburg. Mit Beiträgen von Wolfgang Adam, Cornelia Junge und Andreas Priever, Heidelberg 2010.